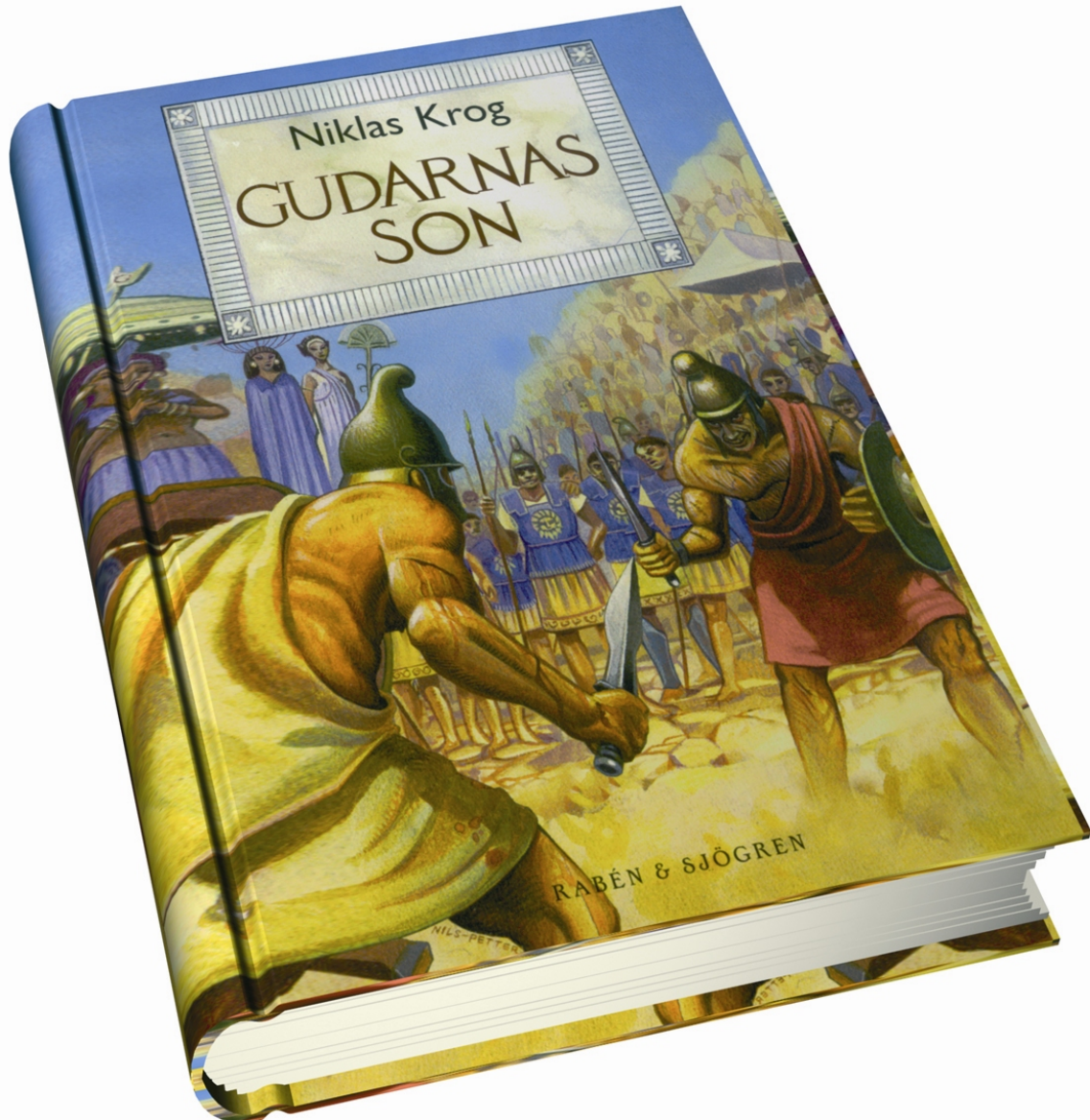


Der Sohn der Götter



Das erste Buch über Janus. Dies ist die Geschichte dreier Jungen - Janus, Kaleb und Troj – die entscheiden, ihr Leben als Schafhirten im lang gestreckten Tal des Flusses Struma hinter sich zu lassen, um sich Alexander dem Großen anzuschließen. Es ist das Jahr 334 v. Chr. und der junge König ist gegen das mächtige persische Reich in den Krieg gezogen. Alle drei Jungen träumen von Ehre und Ruhm aber ihre lange Wanderung verläuft überhaupt nicht so wie sie es erwartet haben. 161 Seiten.

Gegen Ende der Belagerung der Insel Tyre durch Alexander den Großen, 332 v. Chr., verliert Troj bei einem Unfall auf einer Rampe, die die Armee gerade baut, um Tyre angreifen zu können, beide Hände. Troj überlebt zwar, bleibt aber im Krankenzelt liegen, fast ohne sich zu bewegen oder zu sprechen. Ein geschockter Janus weiß nicht, was er tun soll. Oder vielleicht weiß er es doch.

Kapitel 27

Janus und Kaleb krochen in dem Zelt auf Ihre Plätze. Janus legte sich auf dem Rücken, ohne zu sprechen, fast ohne zu denken. Irgendwo neben ihm atmete Kaleb langsam.

Die Zeltplane schlug im Wind.

Er schloss die Augen und versuchte an irgendetwas anderes zu denken als an Troj.

Vor etwas mehr als einem Jahr waren sie noch zu Hause gewesen, einfältige Jungen mit noch einfältigeren Träumen. Er wollte über ihr kindisches Benehmen lachen, dann weinen.

Seit dem waren sie weit gekommen, hatten viele Menschen kennen gelernt und hatten fast genau so viele hinter sich gelassen. Die Mutter tauchte kurz auf, kalt und abweisend. Dann Großvater. Der alte Mann lächelte. Als Janus zurück lächelte, wandelte sich das runzelige Gesicht in das müde und pockennarbige Gesicht des Vaters.

Still starrte der Vater in das Feuer neben ihm, in seinen Mantel gewickelt, so wie er es in der Nacht vor Issos getan hatte. Sie sprachen nicht und dies war auch nicht nötig. Das mürrische Gesicht löste sich auf und nur ein paar leere Augäpfel blieben zurück.

Vater!

Ein neues Gesicht nahm Form an, umgeben von gelocktem schwarzen Haar. Unter dem Haar war ein kleines und hochmütiges Gesicht flüchtig zu sehen.

Drypetis.

Aber die Augen gehörten nicht Darius Tochter. Sie waren groß und dunkel und sahen ihn geradewegs an.

Du bist tapfer, Janus.

Er öffnete die Augen. Das Zelt war schwarz. Die Stimme sprach weiter.

Der Sohn der Götter von Niklas Krog

Du musst tapferer sein als Du es jemals gewesen bist, tapferer als Du jemals gedacht hast sein zu können. Für ihn.

Er sah Troj bei den anderen Kranken und Verletzten liegen. Sein Wille war erloschen. Er aß kaum, schlug nicht nach den Fliegen und bewegte sich nur wenn er musste. Der Körper, der so voller Leben gewesen war, sank während die Tage vergingen immer mehr zusammen.

Der einzige Ausweg.

Aelia nickte und er wusste, was er zu tun hatte.

Großer Zeus.

Janus schielte zur Seite. Kalebs Augen waren geschlossen und die Atmung gleichmäßig und still. Lautlos kam er auf die Füße, nahm sein Dolch und schlich an den ausgestreckten Körper der anderen Männer vorbei.

Vor dem Zelt lag das Lager still in dem lauen Wind.

Die Tunika flatterte aber das spürte er nicht. Die Überzeugung wuchs mit jedem Schritt.

Der einzige Ausweg.

Vor ihm erhob sich das Krankenzelt wie ein großes Untier aus dem Dunkeln. Der Eingang war ein Maul, das alles Lebende verschlang.

Er ging gerade darauf zu.

Die Nachtwachen schauten auf als er eintrat. Sie grüßten als sie ihn wieder erkannten und er nickte zurück.

Troj lag mit dem Rücken zu ihm; eine magere, zusammengesunkene Gestalt zwischen all den Anderen.

Janus sank hinter seinem Freund auf die Knie und erst dann wurde es schwer. Nein, unerträglich. Aber es gab kein Zurück. Er schloss die Augen und blieb sitzen.

Einen Augenblick oder mehrere Stunden später öffnete er die Augen. Troj hatte sich zu ihm gedreht. Das Gesicht war leer aber der Blick loderte.

- Janus...

Er verstand. Er dankte ihm sogar. Aber Janus eigene Entschlossenheit wankte.

- Wie ...? Er schüttelte den Kopf und schwieg vor Angst, seine Stimme würde brechen.

Stumm hielt Troj ihm die Armstümpfe entgegen.

Mit zitternden Fingern fing Janus an, die Verbände aufzuknoten. Trojs Blick ließ ihn nicht los. Janus hatte gesehen als die Heilkundigen alle Knochen, die aus dem zerfetzten Fleisch rausgeragt hatten, gekappt und dann die Haut drüber gezogen hatten. Der letzte Verband fiel und er betrachtete matt die Stümpfe.

Der Sohn der Götter von Niklas Krog

- Die Fäden, sagte Troj.

Um den Blutfluss zu stoppen, waren dünne Fäden um die größten Adern geknotet worden. Sie waren immer noch da. Wenn die Wunde geheilt war, würden sie von alleine abfallen.

Janus nahm seinen Dolch. Es gab so viel, was er sagen wollte, so viele Erinnerungen, so viel Freude. Aber keine Worte.

Troj sah starr auf den Dolch und die Fäden.

Janus schnitt.

Die Geschwindigkeit, mit der das Blut heraus quoll, überraschte ihn. Es spritzte in langen Stößen auf den trockenen Boden. Troj riss die Augen auf.

Die Blutlache wuchs mit entsetzlicher Geschwindigkeit und Janus fühlte die Panik aufsteigen. Aber als Troj anfang, seitlich zu kippen, nahm er ihn in die Arme und hielt ihn so fest er konnte. Das half. Der Freund sagte immer noch nichts.

Die Augenblicke rauschten vorbei.

Die Stöße verloren rasch an Stärke und Trojs Blick wurde immer matter. Das Blut hatte um sie herum einen See gebildet. So viel... Plötzlich spannte sich der dünne Körper.

- Wo werde ich hingehen?

In der Stimme war Angst. Aber es war zu spät. Janus konnte ihn nicht retten. Niemand konnte das.

- Was wird jetzt aus mir?

- Ich weiß nicht... Verzweifelt suchte Janus nach etwas, was er sagen konnte.

Die Blutlache hatte aufgehört zu wachsen.

- Wohin, Janus? Der Kopf fiel zurück und Troj sah ihn geradewegs an.

Er zwang sich dazu, der Furcht in dem Blick, zu begegnen.

- In das Totenreich Hades. Oder ... Ich weiß es nicht. Aber ich komme nach. Zusammen mit Kaleb. Dann begeben wir uns auf einen neuen Marsch, so wie wir es uns erträumt hatten... Troj?

Der Freund antwortete nicht.

Das Blut sickerte immer noch heraus, aber unendlich langsam. Der Körper sank in seinen Armen zusammen während das Leben seinem Ende entgegeneilte. Janus versuchte, an irgendetwas zu denken, dass sie getan hatten, irgendetwas woran er sich erinnern wollte, aber er war leer. Stumm sah er runter auf das bleiche, erschöpfte Gesicht bis ein letztes Zucken durch die betäubten Muskeln lief und der Junge, der Troj gewesen war, die Welt für immer verlassen hatte.

Der Sohn der Götter von Niklas Krog

Weg. Genau wie der Vater. Genau wie alle die je gelebt hatten.

Er wollte weinen aber es ging nicht.

Vorsichtig legte er Troj in das glitzernde Blut und erhob sich auf wackligen Beinen. Eine Nachtwache tauchte hinter ihm auf.

- Du hast das richtige getan, sagte der Mann leise. Er wollte nicht mehr. Ich werde mich um ihn kümmern. Du kannst gehen und Dich umziehen.

Umziehen?

Er sah an sich herunter. Seine Tunika war von Blut getränkt.

Autor:

Niklas Krog

Stolpev. 18

S-168 56 Bromma

Schweden

Telefon: +46 (0)8 257960

E-Mail: Niklas@NiklasKrog.nu

Website: www.NiklasKrog.nu

Übersetzung aus dem Schwedischen:

Linda Billqvist

Der Sohn der Götter (Original: Gudarnas son)

Ab 12 Jahren

161 Seiten

Erschienen Sommer 2000

Verlag: Rabén & Sjögren

Übersetzungsrechte Stand Febr. 2005: Dänemark und Türkei